

Schützenverein

Für jede Zehn gibt es einen Preis

UNTER-ABTSTEINACH. Auch beim Schützenverein Unter-Abtsteinach findet wieder das traditionelle Neujahrsschießen statt. Bei dem Wettbewerb mit dem Luftgewehr kann jeder ab 18 Jahren mitmachen. Außerdem darf aufgelegt geschossen werden. Das Startgeld für zehn Schuss beträgt 3 Euro, ein Nachkauf ist möglich. Jeder Teilnehmer, der eine Zehn erzielt, wird mit einem Preis belohnt. Der Schütze mit dem besten Treffer hat die freie Auswahl unter den zahlreichen Naturalpreisen bei der Preisverteilung am Sonntag, 8. Januar, um 11 Uhr im Schützenhaus.

• Nach dem Auftakt am Freitag kann in dieser Woche noch am Freitag, 6. Januar, von 19.30 bis 22 Uhr geschossen werden.

KURZ NOTIERT

Übungsstunde am 9. Januar

WALD-MICHELBACH. Bei den Aktiven Senioren in Wald-Michelbach findet die nächste Übungsstunde am Montag, 9. Januar, wieder zur gewohnten Zeit im evangelischen Gemeindehaus statt.



Auch wenn sich Frau Holle weiterhin sehr zurückhält, hat sich der Winter in den vergangenen Tagen mit Temperaturen unter dem Nullpunkt deutlich bemerkbar gemacht. So zeigte sich der Odenwald auch am Morgen des gestrigen Neujahrstags in malerischer Raureif-Atmosphäre. Unser Bild entstand auf der Kreidacher Höhe. Auch in den nächsten Tagen wird es weiter bitterkalt bleiben und es soll – wenn die Wetterprognosen eintreffen – auch Schnee fallen.

BILD: FRITZ KOPETZKY

Windkraft: Die Bürgermeister Volker Oehlenschläger (Fürth) und Markus Röth (Grasellenbach) begrüßen die Genehmigung der Anlagen im Gebiet „Kahlberg“

„Transparenter geht es nicht“

Von unserem Redaktionsmitglied
Stefan Jünger

FÜRTH/GRASELLENBACH. Mit Erleichterung nahmen die beiden Bürgermeister Volker Oehlenschläger (Fürth) und Markus Röth (Grasellenbach) die Genehmigung des von beiden Gemeinden gemeinsam getragenen Windkraftprojekts im Gebiet „Kahlberg“ durch das Regierungspräsidium in Darmstadt zur Kenntnis. Für sie endete damit ein langwieriger Entscheidungsprozess für die fünf geplanten Windräder, von denen drei auf Grasellenbacher und zwei auf Fürther Gemarkungsgebiet errichtet werden sollen (wir haben am Samstag ausführlich berichtet).

„Wir bearbeiten in Fürth das Thema Energiewende schon seit dem Jahr 2009 in einer Kommission. Die Nutzung von Windenergie ist ein Teil davon. In diesem Teilbereich haben wir seit 2011 jedes Jahr

wichtige Entscheidungen getroffen, was immer öffentlich geschehen ist, sei es in Sitzungen von Gemeindevertretungen oder in den Ausschüssen. Darüber hinaus haben wir mehrere Bürgerversammlungen durchgeführt – transparenter geht es nicht“, erklärt Oehlenschläger im Gespräch mit unserer Zeitung. So habe er dann auch unter den Gegnern aus den Reihen von Bürgerinitiativen, die sich bei den jüngsten Info-Veranstaltungen sehr lautstark geäußert hätten, keine Bürger aus den beiden Odenwälder Gemeinden ausgemacht. „Wir haben in Fürth keine militante BI-Szene, dabei handelt es sich hauptsächlich um Leute aus der Region von Darmstadt-Dieburg bis Heidelberg, die bei uns Stimmung machen wollen“, lautet seine Einschätzung.

„Radikaler Sprachgebrauch“

Den Kritikern der Windkraftanlagen hält er entgegen, dass es sich dabei

nicht um „Industrieanlagen im Wald“ handle. „Diese Verteufelung ist ein radikaler Sprachgebrauch“, fügt er an und weist darauf hin, dass im Rahmen des Genehmigungsverfahrens vom Regierungspräsidium alle umweltschutzrechtlichen Belange umfangreich geprüft und abgewogen worden seien. „Man kann gegen alles sein, aber dann ist eine nachhaltige Entwicklung nicht möglich“, plädiert Oehlenschläger dafür, die Energieversorgung dem Stand der Technik anzupassen: „Dann komme ich weiter, was jedoch nicht möglich ist, wenn ich mich allem verweigere.“

Und schließlich verweist der Fürther Bürgermeister auf die Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger der beiden Gemeinden. „Wir haben uns vertraglich gesichert, dass sich die Kommunen in einem Rahmen von bis zu 49 Prozent an dem Projekt beteiligen können. Das betrifft also nicht, wie von den Gegnern im-

mer wieder gerne herangezogen, den Münchner Zahnarzt, der in Norddeutschland in Windräder investiert, sondern die Menschen vor Ort können diese Möglichkeit nutzen.“

Bürger sollen davon profitieren

„Irgendeinen Tod müssen wir sterben“, sagt sein Grasellenbacher Amtskollege Markus Röth. „Man muss die Windräder nicht schön finden, aber wenn die Bürger schon auf sie schauen müssen, dann sollten sie auch davon profitieren können, bevor solche Anlagen von privater Seite aus errichtet werden. So gibt es auch einen angenehmen Nebeneffekt für die Allgemeinheit.“

Er erinnert in diesem Zusammenhang an das Jahr 2011, als der Ausstieg aus der Atomenergie für das Jahr 2030 forciert werden sollte. Als dann der Super-GAU im japanischen Fukushima gekommen sei, sollten die Kernkraftwerke dann bis

2020 stillgelegt werden. „Jetzt sind wieder zwei, drei Jahre vorbei und die Leute wollen zwar nach wie vor keine Atomenergie mehr, aber auch keine Stromleitungen. Aber woher soll denn da der Strom kommen?“, fragt er sich. Auch vor diesem Hintergrund sowie dank der Möglichkeit der Bürgerbeteiligung findet er die Lösung „Kahlberg“ als sinnvoll.

Hinsichtlich der von den Kritikern bezweifelte Wirtschaftlichkeit der Windräder hält er entgegen, dass sich der Betreiber in dieser Hinsicht nicht auf ein Risikospieleinlassen werde, zudem seien umfangreiche Windmessungen vorgenommen worden. Und ebenso wie Oehlenschläger verweist er auf das „lange und ausgeprägte Genehmigungsverfahren“ seitens des Regierungspräsidiums: „So umfangreich wie in der deutschen Bürokratie wird nirgendwo geprüft.“

► Weiterer Bericht auf dieser Seite

Schützenverein

Neujahrsschießen in Siedelsbrunn

SIEDELSBRUNN. Beim Schützenverein in Siedelsbrunn ist wieder das Neujahrsschießen angelauten. Nach dem Auftakt am Freitagabend, stehen in dieser Woche weitere Termine im Schießstand im Bürgerhaus auf dem Programm. Damit es für alle, auch für Nichtschützen, die gleichen Chancen auf einen Sieg gibt, wird auf Glücksscheiben geschossen. Der Sieger erhält neben dem Wanderpokal ebenso einen Sachpreis. Auch die weiteren Platzierten werden mit Sachpreisen geehrt. Geschossen werden kann am morgigen Dienstag, 3., und Freitag, 6. Januar, jeweils ab 19 Uhr. Die Siegerehrung findet am Freitag dann im Anschluss an das Schießen statt.

Fastnacht

Restkarten für die „Hussmouge“

ASCHBACH. Für die Fastnachtssitzungen des Karnevalsvereins „Hussmouge“ sind noch Restkarten erhältlich. Anfragen können auf der Homepage www.hussmouge.com gestellt werden. Ebenso gibt es eine E-Mail-Adresse (karten@hussmouge.com) oder es gibt die Möglichkeit telefonisch unter 0151/12859219 Anfragen zu stellen. Die Sitzungen finden am 3., 4., 10. und 11. Februar statt. Das Motto der Hussmouge ist in dieser Kampagne „Ob Wirklichkeit ob Phantasie, im Zauberwald da weiß man nie – Die Hussmouge auf verwunschenem Wege.“

KURZ NOTIERT

MIZ in den Ferien geschlossen

WALD-MICHELBACH. In den Weihnachtsferien (22. Dezember bis 8. Januar) bleibt das Medieninformationszentrum (MIZ), die Bibliothek am Überwald-Gymnasium, geschlossen. Ab Montag, 9. Januar, ist das MIZ wieder zu den bekannten Zeiten geöffnet: Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr und am Donnerstag von 8 bis 18 Uhr.

BEILAGENHINWEIS

Der heutigen Ausgabe (außer Poststücken) liegen Prospekte folgender Firmen bei: KARSTADT, Viernheim, Rhein-Neckar-Zentrum HÖFFNER, Schwetzingen, Zündholzstraße

SKG-Theatergruppe

Die „Oldtimer“ beweisen Spürsinn

OBBER-MUMBACH. Ein weiteres Mal verspricht das neue Stück der Theatergruppe der SKG Ober-Mumbach turbulente, lustige und kurzweilige Stunden mit der Komödie „Der Senioren-Patrouillen-Dienst“ von Beate Irmisch. „Lassen Sie sich entführen in die urkomische, chaotische Welt der höchst agilen Senioren, die eine neue Ära fragwürdigen kriminalistischen Spürsinn einläuten“, heißt es in der Pressemitteilung. Die „Rentnergang“ um Egon Körner setzt alle Hebel in Bewegung, um eine Diebstahlserie zu beenden. Als zu allem Überfluss auch noch die Sparkasse ausgeraubt wird, gibt es für die rüstigen Oldtimer kein halten und das Schicksal nimmt seinen turbulenten Lauf.

Wird es den rüstigen Rentnern gelingen, die Kriminellen zu stellen?

• Aufführungstermine in der SKG-Halle in Ober-Mumbach: Samstag, 7. Januar, 20 Uhr; Sonntag, 8. Januar, 18 Uhr. Im Bürgerhaus Mörlenbach findet ein Gastspiel am Samstag, 28. Januar, 20 Uhr, statt. Karten sind bei den üblichen Vorverkaufsstellen Bäckerei Brehm in Reisen, Mörlenbach und Rimbach sowie bei den Gasthäusern „Zum Weinkeller“ und „Zum Grünen Laub“ in Ober-Mumbach erhältlich.

Polizeibericht: 38-Jähriger nach Sturz aus der OEG verletzt

Aus der Bahn gestoßen

WEINHEIM. Kopfverletzungen zog sich ein 38-jähriger Mann in der Silvesternacht in Weinheim zu. Wie das Polizeipräsidium Mannheim in einer Pressemitteilung erklärt, alarmierte die Leitstelle der RNV am späten Samstagabend die Weinheimer Polizei, da im Bereich der OEG-Haltestelle „Händelstraße“ eine Person liegen und stark bluten würde.

Vor Ort stellte sich nach Angaben der Polizei heraus, dass der 38-Jährige zunächst in der OEG zwischen Mannheim und Heidelberg mehrere Frauen in einer Sitzgruppe angesprochen hatte, von denen er allerdings keine Aufmerksamkeit geschenkt bekam. Als die OEG an der Haltestelle „Händelstraße“ zum Stehen gekommen war und er sich auch schon an der Tür befand, wurde der 38-Jährige urplötzlich von einem bislang unbekanntem Täter aus der Bahn gestoßen. Die unbekannte Person flüchtete in Richtung Aral-Tankstelle, konnte jedoch wie folgt beschrieben werden: etwa 20 Jahre, 190 cm groß, dunkle Wollmütze, dunkelgrüne Steppjacke.

Der 38-Jährige zog sich bei dem Sturz Kopfverletzungen zu, die nach einer Erstversorgung in einem Krankenhaus weiterbehandelt werden mussten. Zum Zeitpunkt des Vorfalls war der Mann alkoholisiert.

Eine Fahndung nach dem Täter wurde umgehend eingeleitet.

Zeugen, die Angaben zu der beschriebenen Person geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Weinheim, Telefon 06201/10030, in Verbindung zu setzen.

Bargeld, diverse Schmuckstücke, Eintrittskarten und mehr erbeuteten bislang nicht ermittelte Täter bei sechs Wohnungseinbrüchen, die sich zwischen Freitag und Sonntag im Stadtgebiet von Weinheim ereignet haben. Einfamilienhäuser in der Wolfsgasse, Mozartstraße, Wachenbergstraße, Horazweg sowie Gehlingsstraße wurden nach brachialem Öffnen von Fenstern und Türen betreten und die Innenräume durchsucht. Ob noch weitere Gegenstände gestohlen wurden, ist derzeit noch nicht bekannt und Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Die Polizei schließt nicht aus, dass die Einbrüche von denselben Tätern begangen wurden.

Zeugen und/oder Anwohner, die zwischen Freitag und Sonntag verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Weinheim, Telefon 06201/10030, oder der Kriminalpolizeidirektion Heidelberg, Telefon 0621/174-5555, in Verbindung zu setzen.

Windkraft: Naturschutzinitiative und die Initiative Hoher Odenwald kritisieren die Genehmigungen

„Gegen fehlverstandenen EEG-Wahn aufbegehren“

WESCHNITZTAL/ÜBERWALD. „Die Genehmigung zweier Odenwälder Windparks auf dem Kahlberg im Gebiet Fürth/Grasellenbach und auf dem Stillfüßel bei Wald-Michelbach durch das Regierungspräsidium Darmstadt sind verantwortungslos und ein Schlag ins Gesicht tausender Menschen der Region, die sich ihrer Natur und Landschaft verbunden fühlen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Naturschutzinitiative (NI) und der Initiative Hoher Odenwald (IHO).

Obwohl sich gegen den Bau der Windindustrieanlagen auf dem Kahlberg und auf dem Stillfüßel zahlreiche Bürgerinitiativen der Region, der Naturschutzverein Initiative Hoher Odenwald, die Naturschutzinitiative, der NABU-Kreisverband Bergstraße und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) ausgesprochen hätten, habe das Regierungspräsidium Darmstadt offensichtlich auf politischen Druck die Genehmigung für beide Vorhaben erteilt. Es sei völlig unverständlich, dass hierdurch Landschaften und naturnahe Ökosysteme erheblich

geschädigt werden, erklären NI und IHO.

Am Stillfüßel, oberhalb des Eiterbachtals, und am Kahlberg, mit der bekannten Walburgiskapelle, seien zahlreiche geschützte Arten wie der Schwarzstorch nachgewiesen worden, außerdem etliche Fledermausarten, führen Harry Neumann, Bundesvorsitzender sowie hessischer Landesvorsitzender der Naturschutzinitiative, und Michael Hahl, Vorsitzender der Initiative Hoher Odenwald und Länderbeirat der NI aus. Ein Horst im Tabubereich sei vom deutschlandweit renommierten Experten Carsten Rohde eindeutig dem Schwarzstorch zugeordnet worden, was auch von der Staatlichen Vogelschutzwarte bestätigt worden sei. „Bei beiden Standorten sind Wasserschutzgebiete und herausragende Kulturlandschaften mit wichtigen Kulturgütern betroffen, wodurch auch der UNESCO-Global-Geopark immens an Wertigkeit verliert“, so Geograph Hahl weiter.

Wer bei einem solchen Vorgehen noch von Ökostrom und Umweltschutz spreche, der stelle die natur-

schutzfachlichen und artenschutzrechtlichen Fakten auf den Kopf. Hier solle wohl eher im Sinne einer grünen Ideologie der Natur- und Landschaftsschutz auf dem Altar einer falschen Energiewende geopfert werden.

„Dass eine Partei, die die Bewahrung der Schöpfung in ihrem Parteiprogramm stehen hat, dies aus machtpolitischen Gründen mitmacht, ist unverantwortlich und werden wir zukünftig auch thematisieren“, erklärt NI-Bundesvorsitzender Neumann. „Jeder, der sich seiner Heimat und dem Natur- und Landschaftsschutz im Odenwald verbunden fühlt, muss jetzt gegen diesen derart fehlverstandenen EEG-Wahn aufbegehren“, ergänzt Hahl.

• Für Rückfragen können sich Interessenten an Harry Neumann, Landesvorsitzender Hessen der NI (E-Mail: h.neumann@naturschutzinitiative.de) sowie an Michael Hahl, M.A., Geograph, IHO-Vorsitzender und Länderbeirat der NI (E-Mail: initiative@hoher-odenwald.de), wenden.